

Klare Kante

„Es gibt Würstchen in diesem Parlament, die sind den Senf nicht wert, den man draufstreichen müsste, um sie genießbar zu machen!“ Von Herbert Wehner stammt dieser Satz, gesprochen im Deutschen Bundestag. Er war ein Freund klarer Worte, die manchmal so gar nicht parlamentarisch klangen und durchaus sehr verletzend sein konnten. Das brachte ihm insgesamt 58 Ordnungsrufe ein und damit hält er bis heute den Rekord. Was weniger bekannt ist: Herbert Wehner war ein überzeugter Christenmensch, protestantisch-lutherisch. Über diese Kombination darf man staunen: Auf der einen Seite der mitunter wüst schimpfende Abgeordnete, der den politischen Gegner als „Übelkrähe“, „angeschimmelter Lebegreis“ oder gar „weißblaues Arschloch“ bezeichnete und auf der anderen Seite der fromme Christ. Geht das zusammen? Muss man als Christenmensch nicht eher freundlich und zuvorkommend sein? Grundsätzlich schon, denke ich. Doch es gibt auch in der Bibel andere Beispiele. Da predigt jemand im Heiligen Land zu einer großen Schar von Menschen und seine Worte klingen so: „Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“

Diese unmissverständliche Ansage kommt von Johannes, dem Täufer und heute, am 24. Juni ist sein Gedenktag. Lukas berichtet, dass seine Mutter Elisabeth und Jesu Mutter Maria Cousinen waren. Maria besucht sie, nachdem ihr der Engel mitgeteilt hatte, welche großen Pläne er mit ihr hat.

Johannes ist der große Mahner. Er fordert die Menschen auf, umzukehren und sich taufen zu lassen. Sein zweifellos prominentester Täufling war Jesus Christus selbst. Und so war Johannes sein Wegbegleiter, was sich auch darin ausdrückt, dass sein Gedenktag im Jahreskreis genau gegenüber dem Weihnachtsfest liegt. Ja, tatsächlich ist heute in sechs Monaten schon wieder Heiliger Abend.

Hätte Johannes Herbert Wehner erlebt, ich denke, er hätte Verständnis für dessen Temperamentsausbrüche gehabt. Auch oder vielleicht sogar gerade uns Christenmenschen steht es zu und auch gut zu Gesicht, einfach mal klare Kante zu zeigen. Und dazu gehört, dass wir, wo es geboten ist, die Dinge ohne Umschweife beim Namen nennen und auf den Punkt bringen. Hart in der Sache und fair im Umgang, das ist gut protestantisch und genau das können wir von dem lernen, der sich von Heuschrecken und wildem Honig ernährte und der einer der Patrone unseres Doms ist: Johannes der Täufer. Amen.